



ich weiss
warum ich
für Club- und
Vereins-Kleber
zu
STEINER
gehe

Repro+Siebdruck Steiner

Rickenweg 17 / 3008 Bern / 031 4510 20

40
der kalyps



Unter- und Überwassermagazin

zum heisse Sound.... chalti Milch!



ZVSM



TAUCHGRUPPE CALYPSO

POSTFACH 4067 / 3001 BERN

11. Jahrgang

Nummer 40

Ausgabe Juni 1986

Redaktion : Köhli Christian
Kämpfer Rita
Druck : Steiner Edwin, 3008 Bern

Vorstand der Tauchgruppe Calypso, Bern :

. Präsident	: Kämpfer Rudolf	031 81 23 49
. Vize-Präsident	: Zosso Roland	031 51 97 63
. Sekretärin	: Blaser Verena	031 55 50 65
. Kassier	: Forster Manfred	031 44 48 88
. Redaktor	: Köhli Christian	031 96 52 51
	Kämpfer Rita	031 81 23 49
. TK-Chef	: Mischler Bernhard	031 86 18 47
. TK-Vize-Chef	: Jost Beat	031 51 51 14

Mitarbeiter dieser Ausgabe :

- . Gregor Wyss
- . Barbara Köhli
- . Pietro Messerli
- . Bernhard Mischler
- . Christian Köhli
- . Eddy Kämpfer, Heinz Dudli (Fotos)

Nächster Redaktionsschluss :

. Ende August 1986

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und des Verlages. Alle Rechte vorbehalten. Die Redaktion und der Verlag haften nicht für mit Namen gekennzeichnete Beiträge. Die Veröffentlichungen stellen nicht unbedingt die Meinung des Klub's, des Vorstandes oder der Redaktion dar.

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

- In eigener Sache	Christian Köhli	Seite 3
- Ein Tauchunfall vor Gericht	Pietro Messerli	6
- Tätigkeitsprogramm		14
- Wenn Flossen Skier weden	Gregor Wyss	16
- Pfingsttauchen am Meer	Barbara Köhli	21
- Pfingsten 1986 (Italien)	Gregor Wyss	26
- Stop; das wusste ich doch mal	Bernhard Mischler	30
- Protokoll der GV vom 21.3.86		33
- Die letzte Seite		36



«Endlich ein bisschen Schatten!»

I n e i g e n e r S a c h e

Guten Tag

Wir sind die Egons! Was, welche Egons? Chrigels Egons, natürlich! Oder brauchen Sie zum Tauchen keine Flossen? Nähme uns ja wunder, wie Sie das ohne uns machen würden. Aber zur Sache. 'In eigener Sache' heisst diese Seite. Und wir finden, Tauchen ist mehr unsere Sache denn die von Chrigel. Aber über Chrigel, da können wir Ihnen ein Lied schwaddern, und mit was für einer Melodie!

Da liegen wir zum Beispiel zusammengepfercht mit X-anderen Sachen in Chrigels Tauchtasche. Durch den Reissverschluss riecht es nach Bier und Zigarettenrauch, und man hört Stimmen reden und lachen. Und Chrigel natürlich... Erzählt von seinen Heldentaten unter Wasser, seinem mörderischen Kampf mit einer Elritze und von seinen tausenden von Kilometern die er zurückgelegt hat. Er! Und wer hat die ganze Arbeit gehabt? Wir, die Egons. Aber arbeiten sind wir uns ja gewohnt, ist schliesslich unser Beruf. Liesse er uns nur nicht eine geschlagene Woche in seiner Tauchtasche vermodern. Oder würde er uns wenigstens nach einem Salzwasserbad liebevoll abspühlen. Haben Sie sich eigentlich einmal überlegt, dass auch wir Egons ein Innenleben haben? Auch wir brauchen unsere Streichel-einheiten. Und die sind leider manchmal sehr karg. Letzte Woche hätten wir beinahe einen Brief an unsere Gewerkschaft gesandt. Stellen Sie sich vor, jedes Mal, wenn Chrigel, unser 'Gfrörli' ins kalte Wasser soll, müssen wir voraus, bis er sich endlich entscheidet, mit Kopf und Körper nachzukommen. Ist er aber schliesslich unter Wasser, welche Wohltat! Oder haben Sie Chrigel unter Wasser schon einmal referieren oder schlottern gehört?

Aber eigentlich sind wir ja gerne bei ihm. Langweilig ist uns

jedenfalls nie. Und stellen Sie sich vor, wenn er zwischendurch wieder mal sein Herz für uns Egons entdeckt, dürfen wir in seinem Auto sogar vorne sitzen und können sogar (falls er vergessen hat, den Reissverschluss der Tauchtasche zu schliessen) die schöne Aussicht geniessen. Und Zuhause, wenn der Reissverschluss immer noch geöffnet ist, dürfen wir noch mit den Katzen spielen. Sie lieben uns Gummiflossen-Egons.

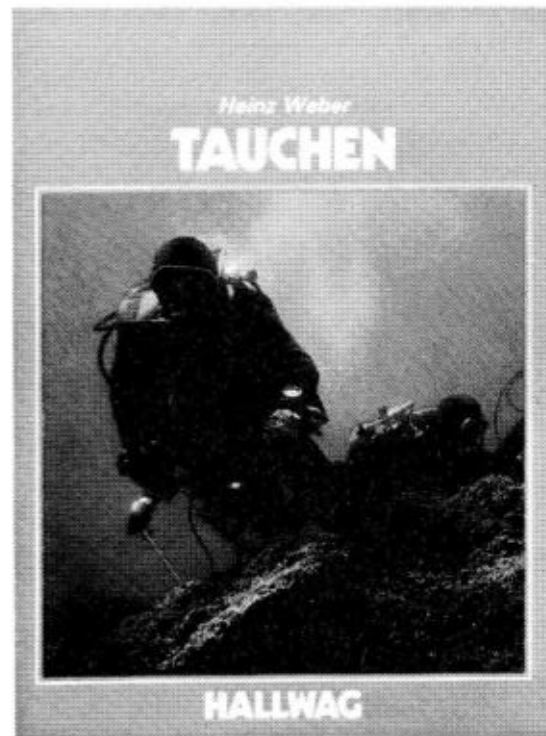
Hoppla, wir müssen aufhören, Chrigel kommt nach Hause. Und wenn er das alles liest, möchte er bestimmt auch noch seinen Kommentar dazu abgeben. Wir sehen uns ja bald wieder.

Herzlichst, Eure Egons

*mmm... jetzt habe ich natürlich
für meinen „Sent“ kein Platz mehr;
jā nu vielleicht lassen mich meine
Gummidinger nächster mal zu Wort.*

Chrigu

Alles über Tauchen



Heinz Weber
Tauchen
104 Seiten,
broschiert, mit
zahlreichen
Farbfotos,
Zeichnungen und
Tabellen.
Fr. 12.80
Taschenbuch 163

In konzentrierter Form vermittelt dieses Buch dem interessierten Taucher alles, was er über den Tauchsport wissen sollte: die unentbehrlichen theoretischen Grundkenntnisse über die physikalischen Gesetze und medizinischen Gesichtspunkte; wichtige Informationen über das Tauchmaterial, das Verhüten von Unfällen aller Art, die Planung von Tauchgängen und Erste Hilfe. Mit den Prüfungsbedingungen für das Einstern- und das Zweisternbrevet nach CMAS, zahlreichen Zeichnungen, 36 Farb- und 14 Schwarzweißfotos sowie Dekompressionstabellen.

Hallwag Verlag

EIN TAUCHUNFALL VOR GERICHT (BGE 96 V 100)

Ein Beitrag von Pietro Messerli

Im Jahre 1970 befasste sich das Eidgenössische Versicherungsgericht in Luzern (eine organisatorisch selbständige Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichtes, also des höchsten Gerichtes in der Schweiz) mit einem tödlichen Tauchunfall. Obwohl der Entscheid bereits einige Zeit zurückliegt, ist er instruktiv und wird hier deshalb auszugsweise wiedergegeben. Zum besseren Verständnis sei aber noch kurz vorausgeschickt, um welche Rechtsfrage es in diesem Fall ging: Der verunglückte Taucher war bei der SUVA gegen Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle versichert. Diese verweigerte jedoch jede Leistung. Sie stellte sich dabei auf den Standpunkt, das fragliche Tauchunternehmen sei ein 'Wagnis' gewesen, der Versicherte hätte sich also wissentlich einer besonders grossen Gefahr ausgesetzt. Die Hinterbliebenen fanden sich damit nicht ab und so landete die Angelegenheit schliesslich beim Versicherungsgericht, welches nun entscheiden musste, ob der Tauchgang tatsächlich ein 'Wagnis' gewesen war oder nicht.

Hier nun der Sachverhalt (wörtlicher Auszug aus dem Entscheid).

X, geboren 1935, unternahm am späten Nachmittag des 3. September 1966 zusammen mit fünf Kameraden im Quellgebiet der Orbe einen Tauchausflug nach dem unterirdischen Lac du Silence. Das zu diesem führende Höhlensystem fällt nach dem Eingang stark ab und verläuft alsdann in einer Wassertiefe von 8-12m. In horizontaler Richtung sind etwa 80m zurückzulegen.

X und der ebenfalls aus der Gegend stammende P. hatten schon früher in dieser Höhle getaucht. Sie beabsichtigten, diese ihren Kameraden C., L. und W. zu zeigen,

die sie erst seit kurzem kannten und mit welchen sie sich am Morgen zu gemeinsamen Tauchübungen im Lac de Joux getroffen hatten. Der sechste Taucher wurde auf dem Wege zur Orbequelle zum Mitkommen eingeladen.

X verwendete entgegen dem Ratschlag seiner Kameraden, welche mit Pressluftgeräten ausgerüstet waren, einen Sauerstoffapparat. Diesen hatte er am 31. August von L. ausgeliehen, dem er erklärte, von der Feuerwehr her sei er im Umgang mit Kreislaufgeräten vertraut. Mit dem geborgten Apparat, dessen Handhabung er sich von L. hatte erklären lassen, unternahm er am 1. sowie am Morgen des 3. September Tauchübungen, die ohne Zwischenfall verliefen.

Für die Exkursion zum Lac du Silence wurde eine Zweiergruppe, bestehend aus L. und W., gebildet, welche voranzuschwimmen hatte. Die übrigen Taucher folgten in einer Vierergruppe. Da X. und P. den Verlauf der Höhle eingehend geschildert hatten, wurde beschlossen, zunächst auf das Auslegen eines sogenannten Ariadnefadens, welcher den Rückweg aus einem verzweigten Höhlensystem zu sichern bestimmt ist, zu verzichten. Nachdem die Taucher eine Strecke von 50 bis 60m zurückgelegt hatten, entstand anscheinend eine Unsicherheit über den einzuschlagenden Weg; jedenfalls wurde das Zeichen zur Umkehr gegeben. Danach muss eine Panik entstanden sein: Jeder Taucher suchte den Ausgang auf eigene Faust. P. fand diesen erst nach einem Umweg. Dort fehlte X. Die sogleich zurückschwimmenden C. und L. fanden ihn nach etwa 40 bis 50m leblos auf dem Bauche liegend, das Gesicht dem Ausgang zugewandt, in einer vom Messgerät angezeigten Tiefe von 6 bis 9m. Das Sauerstoffgerät trug er noch ordnungsgemäss, und an diesem fand sich kein Defekt. Bevor er X. zum Ausgang bringen konnte, musste L. einen an dessen Gurt befestigten Strick durchschneiden, welcher sich am Boden verfangen hatte. C. verlor

den Anschluss, gelangte zum Lac du Silence, verirrte sich auf dem Rückweg und musste von L. geholt werden.

Der um 18 Uhr 35 eintreffende Arzt stellte den Tod des X durch Ersticken fest. Auf dem Gesicht fand sich helles Blut aus Mund und Nase.

Eine Autopsie wurde nicht angeordnet.

Die amtliche Untersuchung wurde am 17. November 1966 eingestellt, da eine strafbare Handlung nicht vorliege und X allein für seinen Unfall verantwortlich sei.

Stopp... Bevor Ihr weiterlest, fragt Euch doch einmal, wie Ihr entscheiden würdet. War der beschriebene Tauchgang ein 'Wagnis' oder nicht? Wenn Ihr zu einem Schluss gekommen seid, vergleicht nun Eure Meinung mit derjenigen des Versicherungsgerichts (wörtlicher Auszug aus dem Entscheid):

4.- In einem im Feuille d'avis de la vallée de Joux am 7. September 1966 erschienenen Artikel hat der Präsident der Fédération Romande de Plongée den Tauchsport als nicht gefährlicher als etwa das Schwimmen oder Reiten bezeichnet, sofern bloss in einer dem Können des Tauchers angemessenen Tiefe und unter Verwendung eines Pressluftgerätes im Rahmen einer Tauchergruppe und unter Beobachtung von deren Disziplin getaucht werden. In seiner polizeilichen Einvernahme führte er aus, das Höhlentauchen werde als an sich schwierig und gefährlich betrachtet; es müsse erfahrenen Tauchern vorbehalten bleiben.

Der Experte S. äussert sich wie folgt: 'Das Tauchen ist ein Sport, der bei Beachtung der Vorschriften nicht gefährlicher ist als andere Sportarten, die mit technischen Hilfsmitteln arbeiten... Es ist beim heutigen Stand der Taucherei jedem gesunden Menschen (Lunge, Herz, Ohren) möglich, diesen Sport ohne Gefahr auszuüben

und dies beinahe ohne Berücksichtigung seines Alters.. Höhlentauchen ist ein Spezialgebiet, das nur von guten, durchtrainierten Tauchern und in gut eingespielten Gruppen betrieben werden soll. Die psychische Belastung ist sehr gross; einwandfreies Zusammenspiel der Taucher ebenso wichtig wie die gegenseitige Rücksichtnahme. Der natürliche Fluchtweg des Tauchers, der Aufstieg zur Oberfläche, ist versperrt. Dunkelheit, Kälte und unbekannter Verlauf des Höhlensystems erschweren den Einsatz. Um die Kenntnisse der Hydrologie und der Speläologie voranzutreiben, sind die Einsätze von Tauchern in Höhlen notwendig. Der Verlauf von Höhlen kann zum Teil nur durch das Durchtauchen von Siphonen ermittelt werden, und die Eigenarten dauernd durchflossener Höhlen können nur mit dem Tauchgerät an Ort und Stelle studiert werden. Für unsere Kenntnisse der unterirdischen Wasserreserven und für Voruntersuchungen bei bestimmten Bauprojekten sind diese Forschungen von äusserster Wichtigkeit. Für den Sporttaucher ist die Höhlentaucherei eine Möglichkeit, in unseren Gegenden noch Neuland zu erforschen'.

Auf Grund dieser überzeugenden Ausführungen darf festgestellt werden, dass sowohl der Tauchsport im allgemeinen wie auch das Höhlentauchen im besonderen zu den an sich schützenswerten Betätigungen gehören. Im vorliegenden Fall bleibt somit nur noch zu prüfen, ob X im Rahmen des Höhlentauchens ein besonders grosses Risiko eingegangen sei.

5.- Die Erkundung der Quellen der Orbe stellt nach dem Präsidenten der Fédération Romande de Plongée ein Höhlentauchunternehmen mittlerer Schwierigkeit dar; Das Wasser sei absolut klar, die Strömung gering; es gebe ausreichend Platz für die Bewegung. Es brauche hingegen eine sorgfältige Vorbereitung für Taucher, welche die Oertlichkeiten nicht gründlich kennen. Unerlässlich sei die Bestimmung eines verantwortlichen Chefs, die Bildung von Zweierequipen, das Auslegen des Ariadnefadens und

das Mitführen von wenigstens zwei Ersatzatemgeräten.

Der Experte zählt eine ganze Reihe von Verhaltensmassregeln auf, die beim Tauchen zu beachten sind, so

'Tauche nie allein,
atme ruhig und regelmässig,
vermeide jede Panik,
halte Verbindung mit dem Mittaucher,
verlasse das Wasser, wenn Du kalt hast,
tauche nie, wenn Du erkältet bist,
die Oberfläche ist in Richtung der Luftblasen,
tauche nur mit vertrautem Material,
beachte Tiefe und Tauchzeit,
tauche nicht mit Angstgefühl.
Tollkühnheit, Unzuverlässigkeit und Leichtsinn
vertragen sich mit dem Tauchsport nicht...'

Wer taucht, muss sich bewusst sein, dass unter Wasser eine völlig neue, für den nur ungenügend geübten Taucher sofort gefährliche Situation beginnt. Diese Gefahr hält sich nur so lange in verantwortbarem Rahmen, als sämtliche Vorsichtsmassnahmen getroffen sind.

Gegen diese offenbar 'eisernen Regeln' des Tauchsportes haben die Exkursionsteilnehmer, insbesondere aber X, in mehrfacher Hinsicht verstossen.

a) Entgegen wiederholter Warnungen-generell durch den Präsidenten seiner Tauchervereinigung, wenn auch bloss mündlich, und unmittelbar vor dem Eintauchen durch mehrere Exkursionsteilnehmer-benutzte X das Sauerstoffgerät. Der Experte stellte fest, dass seine Ausbildung daran dürftig war. X hat damit ohne Zweifel gegen die Regel verstossen, wonach nur mit vertrautem Material zu Tauchen ist.

Besonders schwer wiegt der Verstoss gegen diese Regeln

aber gerade wegen der Verwendung des Sauerstoffgerätes überhaupt. Die Fédération Romande de Plongée erlaubt das Tauchen mit reinem Sauerstoff nur auf Grund einer besondern und schriftlichen Bewilligung. Der Präsident führt aus, sie könne nur erteilt werden, wenn der Taucher zuvor einen Spezialkurs absolviert habe. Einschränkend fügt er bei, die Fédération habe eine solche Spezialbewilligung noch nie erteilt und werde sie wahrscheinlich auch nie erteilen. Auch aus der vom Experten S. zitierten Literatur ergibt sich eindeutig, dass Fachkreise von der Verwendung von Sauerstoffgeräten abraten. Wenn Militär und Polizei sie bei gewissen Einsätzen verwenden, so mag das im Rahmen einer durch Diziplin und Training verbundenen Gruppe gerechtfertigt erscheinen, heisst aber noch lange nicht, dass solche Geräte auch in die Hände von Sporttauchern gehören. Dabei mag die Frage offenbleiben, ob das verwendete Sauerstoffgerät geeignet war, bis zu 10m oder tiefer zu tauchen. S. führt diesbezüglich aus: 'Die Gefährlichkeit' des Sauerstoffes bei Veratmung unter erhöhtem Druck führte zur Aufstellung von Tiefen- und Zeitbeschränkungen. Die Angaben in diesen Tabellen ändern von Autor zu Autor und tragen zur bestehenden Verwirrung bei. Einzelne Tabellen sind nach Aussagen von Tauchärzten sogar lebensgefährlich'.

b) Die Taucher hatten auf das Auslegen des Ariadnefadens verzichtet, weil X und P. sich als ortskundig ausgegeben hatten. In Wirklichkeit stellte sich aber heraus, 'qu'ils étaient aussi perdus que nous'.

Der Ariadnefaden erwies sich im vorliegenden Fall in Anwendung der vom Experten S. dargelegten Grundsätze als unerlässlich. Zwei oder drei Teilnehmer, darunter X, wollten die Beschaffenheit der Höhle gekannt haben, für die andern war das Unternehmen neu. Aber gerade die Ortskundigen versagten. Offenbar waren ihnen die

Oertlichkeiten zuwenig bekannt. Also hätten sie den Ariadnefaden unter allen Umständen auslegen müssen, sagt doch auch S., dass nur in bekannten Höhlen ohne Verzweigungen darauf verzichtet werden könne. Den Aussagen der Mittaucher muss entnommen werden, dass sie sich ausgerechnet in Verzweigungen verirrt. Dass S. dennoch glaubte, im vorliegenden Fall hätte auf diese Vorsichtsmassnahme verzichtet werden können, ist unverständlich.

c) Unter den gegebenen Umständen verwundert es nicht, dass das eingetreten ist, was unter Wasser, vor allem aber in Höhlen, unbedingt vermieden werden muss, nämlich der Ausbruch einer Panik. Hier zeigt sich, dass die Teilnehmer, obwohl anscheinend taucherisch gut ausgebildet, gar nicht oder doch ganz ungenügend aufeinander eingespielt waren. Es scheint, dass keiner dem andern mehr vertraute. Jeder strebte dem Ausgang zu und achtete nur auf sich. Insbesondere darin liegt der schlüssige Beweis, dass diese Equipe dem fraglichen Tauchunternehmen nicht gewachsen war. Tollkühnheit, Unzuverlässigkeit und Leichtsinn, nach dem Experten die grössten Gefahren beim Tauchen, müssen allen Teilnehmern und auch X zum Vorwurf gemacht werden.

6.- Die Frage, ob X ein Wagnis beging, ist somit zu bejahen

B. Jost Zahntechnik

Prothesenberatung kostenlos -
Reparaturen schnell und günstig -
Notfalldienst,

Dental-Labor

Schermenweg 151
3072 Ostermündigen
Telefon 031 51 6688

Restaurant Forsthaus

Täglich geöffnet

beim Bremgarten-Friedhof
Murtenstrasse 41
3008 Bern
Tel. 031/25 04 06



Im Sommer führen wir
auch das
Restaurant Gessenbad
beim Flugplatz Belp

Fam. H. Schärer

Die brandneue
Mitsubishi-Sensation.
Der bärenstarke
Pajero 4 x 4.
Ab Fr. 24'970.-



GARAGE BANTIGER
MITSUBISHI AUTOMOBILE
M. FORSTER
BERNSTRASSE 37
3072 OSTERMUNDIGEN
TELEFON 031 51 57 50

TAETIGKEITSPROGRAMM SOMMER 1986

6. Juli Zugersee
1. August Aare Wichtrach
24. August OKRA-Boot Thunersee
14. September Bergsee
19. Oktober Genfersee

Tauchertreff Bern



BEI UNS WIRD NICHT NUR VERKAUFT;
DENN WIR SIND FÜR DEN TAUCHER DA!
UND DOCH IMMER AM GÜNSTIGSTEN!

ÖFFNUNGSZEITEN : Montag 18.00 - 18.30
Donnerstag 18.00 - 20.00
Samstag 09.00 - 11.00

Bethlehemstr. 118 3018 Bern
Tel. 031 55 50 20



BARAKUDA

Herzliche Gratulation

Grubi, alias André Grubauer hat am 14. Juni 1986
seinen ersten Stern nach Hause getragen.

(Wir haben Ihn dabei ertappt ... siehe unten!)



**Unsere Vorführwagen
stehen jederzeit
zu einer unverbindlichen
Probefahrt bereit**

**TOYOTA-
CENTER**

Schermenweg 151 3072 Ostermundigen Telefon 51 71 71

Wenn Flossen Skier werden
oder das Skiweekend des Calypso

Es war im März, so um den Ersten
da ging etwas, fast bis zum Hersten

Da fahren Jungs, auch viele mit den Damen
ins Oberland, ich glaube fast nach Saanen

Mit dem Willen Ski zu fahren
und den Sport mit Spass zu paaren

Man kommt dort an und hat's gleich lustig
doch plötzlich wird die Stimmung frustig

Da kommt die Sache mit dem pennen
voll ist's da, wie in nem Stall mit Hennen

So spricht man dann mit all den Leuten
um auch ein Bettchen zu erbeuten

Doch ein Problem kommt nie allein
denn keiner weiss, wie's halt soll sein

Der eine sagt, der Platz ist fein
der andre jedoch, der sagt nein

Nach langem Mühen, hin und her
die Stimmung wird schon langsam schwer

Erobern wir so eine Ecke
die gut sein soll für unsere Zwecke

Das Essen kommt und nicht mal schlecht
und auch die Laune ist jetzt wieder recht

Nach Fondue und nach andrem Schmaus
und Weisswein fast in Saus und Braus

Bringt jetzt ein Mitglied, gross und mächtig
Stimmung in den Laden, prächtig prächtig



Da gibt es Dinger, kunt und rund
die machen Lärm in unsrem Mund

Auch Hahn und Hennen gluckern fein
man denkt nun kaum ein Mensch zu sein

Doch singen tut's nach soviel Wein
nicht eben immer schön und fein



Und Nüsse braucht man, die vom Baum
man glaubt es kaum, auch nicht im Traum

Ins Maul damit und dann noch singen
öllö Vöglöin, nein das kann nicht stimmen

Die Zeit und auch das Fest geht weiter
und draussen wird es bald schon heiter

Doch dann am Morgen in der Früh
bekunden viele ihre Müh

So geht man dann und sagt gut Nacht
und legt sich schlafen fast bis Acht

Bei vielen wird es etwas später
und mancher sucht für Schmerz ein Täter

So hört man stöhnen, an mein Kopf
das war bestimmt der letzte Tropf

Doch bei dem Wetter und dem Z'morgen
vergehn sie schnell, die kleinen Sorgen

Und dann so gegen Mittag
befanden wir, das wird ein Hit - Tag

Die Sonne scheint, der Schnee ist gut
und alle gehn, mit frohem Mut

Ein Bild um Eins kann gar nicht schaden
für's Heftli muss man auch was haben



Und weiter geht's, die Skier laufen
gerade aus und rum um Haufen

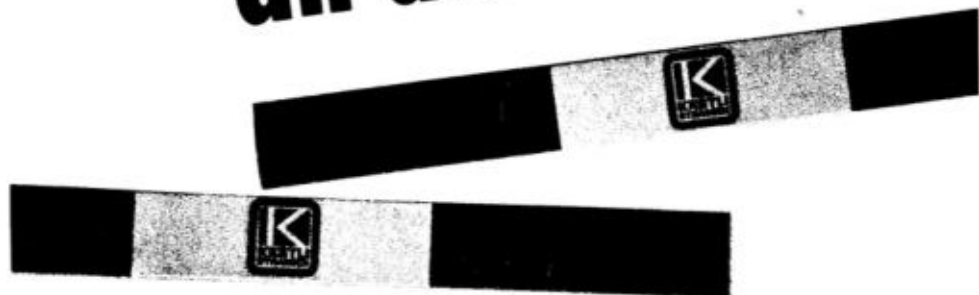
Doch kurz genug ist all die Freude
der Abend naht, das ist das Leide

Man isst noch was und löscht den Durst
und bald schon geht es um die Wurst

So sagt man sülli und ade
vielleicht tut's manchem etwas weh

Doch allzu schmerzhaft kanns nicht sein
denn nächstes Jahr wird's wieder fein

Wir bauen mit Erfahrung an der Zukunft



Bendicht Kästli + Söhne AG
Bauunternehmung
Grubenstrasse 12
3072 Ostermundigen
Telefon 031 51 77 66

P f i n g s t t a u c h e n a m M e e r

Am Pfingstsamstagmorgen in aller Herrgottsfrühe ist es endlich soweit: Tauchflaschen und -Anzüge, Badezeug und was man sonst noch so alles braucht für ein verlängertes Wochenende am Meer, sind im Auto verstaut; der "Calypso" kann losfahren in Richtung Santa Margherita. Die Autos nehmen verschiedene Routen, man will sich gegen Mittag in der Pension treffen.

Wir nehmen der Not gehorchend die Bleifrei-Route (es gibt erst 30 Tankstellen dafür in Italien), und das gibt uns die Gelegenheit, im Mailänder Dom noch eine Kerze anzuzünden für die Calypso-Taucher. Um 12 Uhr kommen wir in der Pension Azalea an und treffen die andern zu einem Begrüssungstrunk in der Beiz am Meer. Die Meeresluft kränkelt zwischendurch etwas, durch die Abgase der Autos, die direkt neben unseren Tischen vorbeibrausen. Aber daran werden wir uns gewöhnen müssen: fast alle Beizen dieses kleinen, von vielen Taucher-Touristen heimgesuchten Dorfes, liegen direkt an einer Strasse. Tische und Stühle stehen bis an den Strassenrand, so dass die Passanten oft auf dem Randstein balancieren müssen.



Am frühen Nachmittag suchen wir die erste Tauchgelegenheit und finden diese auch im Anschluss an eine längere Parkplatzsuche (wir sind eben nicht die einzigen!). Dort sehe ich als Nicht-Taucherin zum ersten-

mal, wie umfangreich und minutiös ein Mensch sich vorbereiten muss, um Anteil an einer faszinierenden anderen Welt nehmen zu können. Bewundernswert ist vor allem auch die Zähigkeit der Calypsotaucher Elite (Bärnu und Fredu), die es schaffen, bei 30 Grad im Schatten mit Trockentauchanzügen ins Wasser zu gehen!

Nach diesem ersten Tauchgang beginnt sich auch gleich das allabendliche Ritual einzuspielen: die Flaschen werden zum Auffüllen gebracht und danach trifft man sich zum erfrischenden Aperitif in "unserer" Beiz. Zeuge dieser Zusammenkünfte dort, ist jetzt übrigens an einer Glaswand auch der Calypsokleber, geschickt integriert in einen andern Kleber, der schon länger da war. Dafür verändern unsere Taucher im Meer nichts, verglichen mit andern, die wahllos alles, was gefällt, an die Luft bringen! Nach einem Tauchgang vor dem Abendessen ist es für mich jeweils ein Vergnügen, die Männer beim Wäscheaufhängen zu sehen! Der erste Abend verläuft relativ ruhig, nicht zuletzt deshalb, weil jeder sich auf den grossen Tauchgang vom Sonntag freut. Wir haben die Absicht, die Jesus-Statue unter Wasser zu besichtigen.

Am andern Tag treffen wir uns mit gefüllten Flaschen am Hafen. Um 12.30 Uhr soll uns das Schiff holen, um mit uns zu der Stelle mit der Unterwasserstatue zu fahren. Wir Schweizer sind selbstverständlich pünktlich wie es sich



gehört. In den folgenden fast anderthalb Stunden, in denen wir nach dem Motto "Andere Länder, andere Sitten" auf unser Schiff warten, legen verschiedene andere Boote an: grosse Taucherboote, private Ausflugsboote (sehen und gesehen werden!), Motorjachten etc. Nur unser Schiff zeigt sich nicht. Es ist sehr heiss und alle versuchen, das Beste aus der Wartezeit zu machen. Man verzieht sich ins nahe Pärkchen unter die Bäume oder schaut dem Hafentreiben aus nächster Nähe zu. Umso mehr geniessen wir alle die anschliessende Bootsfahrt zum Jesus! Auf dem Boot selber fällt mir einmal mehr auf, dass Taucher sich untereinander ausserordentlich kollegial verhalten. Man hilft einander wenn nötig mit den Flaschen, beim Ein- oder Aussteigen im Schiff oder beim Herumtragen.

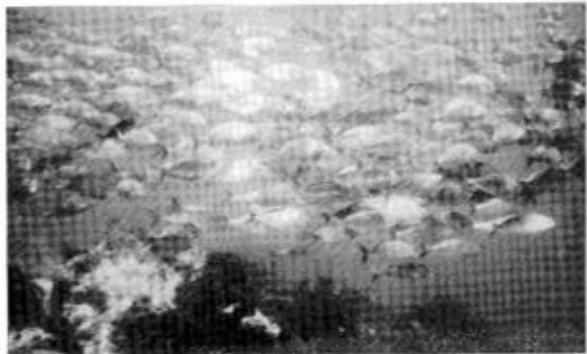
Während des Tauchgangs geniessen wir zurückgebliebenen Frauen das Boot für uns allein. Wir machen einander gegenseitig Mut zum Baden - schliesslich kommt sogar Rita noch ins Wasser. Einige entdecken die am Bug des Schiffes befestigten Taue. Ideale Griffe zum Festhalten während einem Schwatz im Meer!

Als wir im späten Nachmittag mit dem Schiff zurückfahren, kommen den speziell Angefressenen sehnsuchtsvolle Gedanken an das zu Hause zurückgelassene eigene Boot.



An diesem Abend gibt es nun doch einiges zu feiern, wobei Carols Time-System ein wenig in Mitleidenschaft gezogen wird, nachdem ihm Manuela Champagner über sein Beauty-Case geschüttet hat.

Am andern Tag entschliessen sich sogar die Velofahrer unter den Tauchern zu einem Tauchgang (für die Bierknie ist Schweben im Wasser bekömmlicher als Velofahren!). Gregor muss sich an diesem Tag etwas Aergern, muss seiner Taucherbrille nachrennen. Wenn er auch so eine dynamische, neonglänzende Taucherbrille hätte wie der Chrigu eine Sonnenbrille, wäre sie allerdings nicht mehr zu verwechseln!



Es ist schnell Nachmittag geworden und die ersten machen sich schon auf den Heimweg. Bärnu und Fredu als Tauchshopping-center - (Tauchtreff) - Inhaber gehen beruhigt nach Hause: sie haben sich noch an Ort und Stelle davon überzeugt, dass ihre Preise international konkurrenzfähig geblieben sind.

Lediglich das Auffüllen der Flaschen ist in Italien günstiger, aber die Luft um Genua herum ist so schlecht, dass man sie ruhiger etwas billiger verkaufen kann. Das zeigt sich auch, als unser zweitjüngster Tauchfreak seine Flasche leerte: was da herauskommt, hat auffallende Ähnlichkeit mit der Luft, die ein Lastwagenauspuff ausstösst!

Uebrigens hat auch unsere jüngste Taucherin alle drei Tauchgänge mitgemacht, was mir sehr imponierte.

Allmählich machen sich auch die Letzten auf den Heimweg. Das Sierra-Team mit den Slicks hat allerdings Glück gehabt, dass es nicht regnete beim Nachhausefahren!

Last but not least sei an dieser Stelle im Namen des ganzen Calypso ein grosser Dank für die gute Organisation dieses Wochenendes ausgesprochen. Obschon einige das Gefühl hatten, in einem separaten Hotel schlafen zu müssen - was aus der Situation heraus allerdings verständlich ist - , so werden wir doch auch in der Pension sehr freundlich und zuvorkommen bedient. Hier noch die Adresse:

Pensione Azalea
Via Roma 60

16038 St. Margherita IGE

Tel. 0039 185 / 88160

Bern, 27. Mai 1986

Barbara Köhli



«Entschuldigen Sie, Madame, ich dachte, das wäre mein Knie»

P f i n g s t e n 1 9 8 6

St. Margherita Italien

So erlebt von Gregor Wyss

- Hallo, was ist den jetzt schon wieder los ...
ein Tauchausflug? Ist das Famos.
 - Gen Süden soll's, an's Mittelmeer,
zu Sonnenschein und Strand mit Teer.
 - So fährt man dann am Samstag früh
durch Nacht und Regen, oft mit Müh.
 - Nach Zoll und der Tunnelgebühr
denkt man, der Ausflug wird "no tüür"...
 - Noch 2 mal dann, muss man bezahlen
um auf der Autobahn zu fahren.
 - Doch bald darauf ist man am Ort
und fährt sehr bald schon wieder fort.
 - Man will ja tauchen in dem Meer
sonst kämen wir ja gar nicht her.
 - Die Taucher tauchen, ist ja klar
die Andern sonnen sich, auch das ist wahr.
 - Danach erzählt man sein Erlebnis
und jeder kommt auf ein Ergebnis.
 - Hier ist es schön und wirklich toll
mit Leben ist's im Wasser voll.
 - Am Abend dann, gibt's Fisch zum Essen;
gar mancher scheint darauf versessen.
 - Später dann, weit von zu Haus
probieren wir Gelati aus.
 - Doch Tag's darauf, am frühen Morgen
entstehen schon die ersten Sorgen.
 - Man weiss genau ein Boot muss her,
für zum Herrn "Cristo", der im Meer.
- Der best-Gewandte in der Sprache,
organisiert uns bestens, diese Sache.
 - Dann kommt der Kahn so um halb zwei
gottseidank nicht erst um drei.
 - Trotz Verspätung einer Stunde,
beginnen wir nun diese Runde.
 - Das Schiff kommt an, im Dress ist's nasser
und jeder freut sich jetzt auf's Wasser.
 - So taucht man ab auf fünfzehn Meter
und siehe da, vor uns, da steht er...
 - Die Arme hoch, den Blick nach oben,
schaut er von unten in die Wogen.
 - Man hängt sich an, macht schnell ein Bild,
die Drängelei ist ziemlich wild.
 - Dann taucht man aus, müht sich an Bord
und bald darauf geht's wieder fort.
 - Im Dorf zurück beginnt das Stressen,
Flaschen buckeln, Luft reinpressen.
 - Doch bei Lasagne und bei Wein
kann man beim z'Nacht ein bischen sein.
 - Danach geht man noch promenieren,
andre wollen Drinks probieren.
 - Rasch rasch dann in die Heia
denn bald schon geht's um's "Hei gah"...
 - Am Tag darauf, nach dem Kaffee
die Einen sagen schon ade,
 - die Andern wollen noch mal tauchen
und die letzte Luft aufbrauchen.
 - Das Wetter ist so wunderbar
das Wasser traumhaft schön und klar.
 - Da gibt es Fische, gross und kleine
und manche sehen aus wie Steine.
 - Auch Pflanzen hat's, es ist so fein,
man denkt im Paradis zu sein.
 - Doch all das Schöne muss mal enden
wir können keine Zeit verschwenden.

- So packen wir dann uns're Sachen und woll'n uns auf den Heimweg machen.
- Dann fährt man ab, s'ist leider wahr, doch sicher freut man sich auf's nächste Jahr.
- Bestimmt wird's dann auch wieder fein bei Sand und Meer und Sonnenschein.



A. Gyger Innendekoration

TAPAT DECOR AG
TEL. 031 454561

EIGENES VORHANG-
UND POLSTERATELIER

auch umarbeiten und
neubeziehen von
Polstermöbeln

grosse AUSWAHL
an VORHÄNGEN

GARAGE BANTIGER
MITSUBISHI AUTOMOBILE
M. FÖRSTER
BERNSTRASSE 37
3072 OSTERMUNDIGEN
TELEFON 031 51 57 50

LEISE
KRAFTVOLL.
MITSUBISHI



Der neue Mitsubishi Galant Kombi.

**Sieht so teuer
aus wie er sein sollte.**

VORHÄNGE
BETTANZÜGE
BETTÜBERWÜRFE
LAMPENSCHIRME
TISCHTÜCHER
KISSEN

RM

REGINA MICHEL
TAPEZIER-NÄHERIN

VORHANG
- ATELIER

HALDENSTR. 18 034 61 42 42
3432 LÜTZELFLÜH



Das wusste ich doch mal!

Die Zeit der Ferientauchgänge kommt näher. Dazu ein paar Ueberlegungen zum Tauchen im Meer.

Grundsätzlich gelten die gleichen Vorbereitungen und Sicherheitsmassnahmen wie für jeden Tauchgang. Zusätzlich müssen aber noch folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Genügend Ruhezeit zwischen Anreise und dem ersten Tauchgang.
- Wird eine Tauchbewilligung benötigt, wer stellt sie aus? Die örtlichen Tauchbasen oder der Tauchverband geben Auskunft. Pass fotokopieren, Passfotos und Arztzeugnis nicht vergessen.
- Wer ist bei Unfall zu verständigen? Wo ist Arzt und die nächste Dekokammer? Transportmöglichkeit für einen Verunfallten? Telefon oder Telexverbindung in die Schweiz?
- Akklimatisieren gilt auch für die Nahrung!
- Die Pflege der Ausrüstung ist nach Meerestauchgängen besonders wichtig.
- Achte auf Strömungen und Gezeiten. Einheimische Fragen.
- Bei schlechter Witterung entsteht sehr oft starke Brandung, achte daher vor dem Tauchgang besonders gut aufs Wetter.
- Bedenke, dass du im Salzwasser anders tarieren musst.

UNFALL - WAS TUN ?

Bleibe ruhig und verschaff Dir Ueberblick: Dem ruhigsten Patient geht's meistens am schlechtesten.

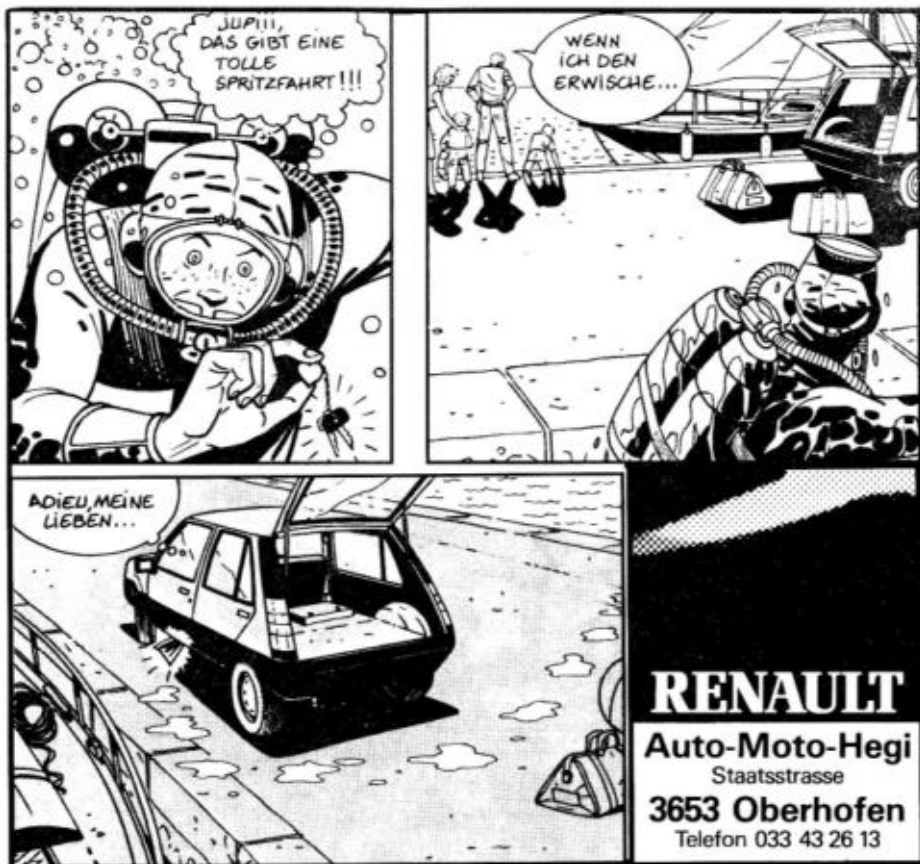
Wenn nötig beginne unverzüglich mit LESOMA. Lasse Hilfe holen. Bei einem Dekounfall so rasch wie möglich (sobald der Patient beim Arzt ist) mit der REGA Verbindung aufnehmen. Die Leute in der Einsatzzentrale helfen Dir in einem Notfall auch bei Sprachschwierigkeiten.

<p>Merkblatt für die Alarmierung aus dem Ausland</p> <p> REGA</p> <p>Die Schweizerische Rettungsflugwacht REGA erreicht man aus dem Ausland über</p> <p>Telefon 01/47 47 47 Telex 815 815 reg ch</p> <p>Zur Alarmierung der Schweizerischen Rettungsflugwacht REGA bereiten Sie bitte wenn möglich die Antworten auf folgende zehn Fragen vor:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kontaktperson: Name, Erreichbarkeit, Telefon- und/oder Telexnummer 2. Name des Patienten: Jahrgang, Heimadresse 3. Aufenthaltsort des Patienten: Adresse, Telefon- und/oder Telexnummer 4. Behandelnder Arzt: Name, Verhandlungssprachen, Telefon- und/oder Telexnummer 5. Zustand des Patienten: Ist er bewusstlos? Be- atmet? Mutmassliche Diagnose 6. Ursache: Was hat sich wann ereignet? 7. Ausweispapiere: Ist der Patient im Besitz eines Passes oder Personalausweises (Ausreisevisum)? 8. Zielspital: In welches Spital soll der Patient transportiert werden? 9. Hausarzt: Name, Adresse und Telefonnummer 10. Angehörige: Ist jemand zu benachrichtigen? Wer und wo? 	<p>Merkblatt für die Alarmierung von Rettungshelikoptern</p> <p> REGA</p> <p>Rettungshelikopter können von jedermann und jederzeit über die Alarmnummer der Schweizerischen Rettungsflugwacht REGA</p> <p>Telefon 01/47 47 47</p> <p>angefordert werden. Folgende Angaben sind erwünscht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist wo (zum Beispiel Koordinaten) und wann geschehen? - Anzahl Patienten, Art der Verletzung? - Wetter im Unfallgebiet? (Sichtweite in km, Horizont sichtbar?) - Hindernisse im Unfallgebiet? (Kabel, Leitungen, Landemöglichkeit) <p>Der Einsatz eines REGA-Rettungshelikopters mit Notarzt empfiehlt sich für Patienten mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schweren Verletzungen (zum Beispiel Schädelverletzungen mit Bewusstlosigkeit, starken Blutungen, Verletzungen des Brustkorbes mit andauernder Atemnot) - ausgedehnten Verbrennungen - plötzlich auftretenden Lähmungen (zum Beispiel Paraplegie) - Amputationen <p>Insbesondere für:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schwerverletzte Kinder - Unfälle mit mehreren Schwerverletzten
--	---

Ich möchte Euch mit diesen Zeilen nicht die Ferien vermiesen. Wenn sie aber etwas dazu beitragen, dass ein Unfall vermieden wird oder dass richtig gehandelt wird, haben sie ihren Zweck erfüllt.

GEFAHREN KENNEN, BEDEUTET GEFAHREN VERMINDERN

In diesem Sinn wünsche ich allen recht schöne Ferien über und unter Wasser.



Umweltbewusst Autofahren,
nur mit sauber eingestelltem
Motor.

Auf die richtige Einstellung kommt es an!

UWAG AG

B.Mischler + M.Brand
Industriestr. 43
3052 Zollikofen

Die preiswerte Garage mit der richtigen Einstellung für Service und Reparaturen.
Gratis Ersatzwagen

031 / 57 61 51

PROTOKOLL

über die Generalversammlung vom 21. März 1986, 20.00 Uhr
im Restaurant Forsthaus in Bern

Anwesend: Aktivmitglieder

R. Kämpfer, R. Zosso, B. Mischler, D. Diani,
M. Forster, C. Lehmann, A. Gyger, Ch. Schwab,
B. Kämpfer, P. Wenger, B. Laubscher, A. Blaser

Passivmitglieder

K. Gyger, Th. Mischler, R. Kämpfer, V. Blaser

Ehrenmitglied

B. Küpfer

Interessenten

B. Kästli, H. Weber, B. Pulver, U. Sommer,
A. von Niederhäusern, Ch. Köhli

Vorsitz: R. Kämpfer, Präsident

Protokoll: V. Blaser

Entschuldigt: J. Gyger, U. Hediger, P. Hegi, C. Moser,
R. Michel, B. Kämpfer, I. Forster, G. Wyss,
E. Steiner, S. Mayr, B. Gruber, P. Zingg

Traktandum 1 a)

Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler wird gewählt : A. Cyger

Traktandum 1 b)

Einreichen von Anträgen für dringliche Geschäfte gemäss
unseren Statuten Art.7

Traktandum 1 c)

Genehmigung des Protokolls der MV vom 10.10.1985

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt

Traktandum 1 d)

Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht des Präsidenten wird einstimmig genehmigt

Traktandum 1 e)

Jahresbericht der TK

Der Jahresbericht der TK wird einstimmig genehmigt

Traktandum 1 f)

Jahresbericht des Kassiers

Der Jahresbericht des Kassiers wird einstimmig genehmigt

Traktandum 2

Mutationen

Austritte: R. zur Linde, U. Wanner, F. Aebi, U. Baronsky
Bewerbungen für Aktivmitgliedschaft: B. Kästli, H. Weber,
B. Pulver, U. Sommer, A. von Niederhäusern,
Ch. Köhli, M. Stocker, P. Zingg, Ch. Wüthrich
Alle 9 werden einstimmig als Aktivmitglieder aufgenommen

Traktandum 3

Jahresrechnung und Budget Revisorenbericht

Jahresrechnung, Budget und Revisorenbericht wird einstimmig genehmigt

Traktandum 4

Entlastung des Vorstandes

Stimmen: 16 ja, Enthaltungen 6

Traktandum 5

Wahlen Demissioniert haben der bisherige Präsident, der Redaktor und ein Mitglied der TK

Wahl des Präsidenten : Da sich kein anderer Präsident finden liess, hat sich Eddy freundlicher Weise noch für ein weiteres Jahr zur Verfügung gestellt

Stimmen: 21 ja, Enthaltungen 2

Wahl des Vicepräsidenten: Roland Zosso, einstimmig genehmigt

Wahl der Sekretärin: Verena Blaser, einstimmig genehmigt

Wahl des Kassiers: Fredy Forster, einstimmig genehmigt

Wahl des TK - Chefs: Bernhard Mischler, einstimmig genehmigt

Als TK-Mitglieder wurden einstimmig gewählt:

Beat Jost	bisher
Ulrich Hediger	bisher
Gregor Wyss	neu
Pascal Wenger	neu

Redaktor: Als neuer Redaktor wird Christian Köhli einstimmig gewählt

Archiwar: Angelika von Niederhäusern meldet sich freiwillig für dieses Amt und wird einstimmig gewählt

Revisoren: C. Lehmann und Ch. Schwab, auch die beiden neuen Revisoren werden einstimmig gewählt

Traktandum 6

Anpassen des Reglementes " Der Kalyps "

Einschränkungen betreffend Inserate sollen gelockert werden
Der Umfang von Inseraten soll von bisher 4 Seiten, auf neu max. 6 Seiten erhöht werden

Das Reglement wird einstimmig angenommen

Traktandum 7

TK - Programm für das 1. Halbjahr 1986 (Rahmenprogramm)

Das Tätigkeitsprogramm für das 1. Halbjahr 1986 liegt vor
Es wird einstimmig angenommen

Traktandum 8

Diverses

Christian Köhli dankt den Helfern und Ausbildner vom 1*Kurs für Ihren Einsatz

Bärnu hat die Idee beim Berner Ferienpass mitzumachen, er wird eine schriftliche Umfrage starten

Information über Jubiläumsfest, Fredy Blaser klärt ab wegen den Räumlichkeiten

Schluss der Versammlung: 22.00 Uhr

Die Protokollführerin
V. Blaser

Auftauchen . . .

Die korrekte Art des Auftauchens besteht darin, nach oben zu schauen, eine Hand zu heben und sich langsam zu drehen.



Wie Sie sehen, vermeidet der Taucher durch die ausgestreckte Hand beim Auftauchen mit dem Kopf ein Boot zu rammen!

Und wie Sie ferner sehen, ermöglicht es dem Taucher durch die ausgestreckte Hand, dass ihm die beiden Typen im Boot die wertvolle Taucheruhr klauen!



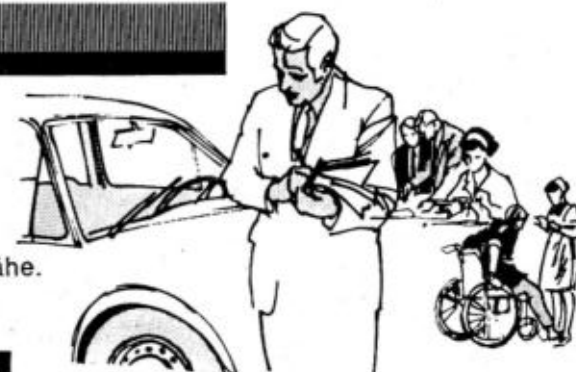
Snack - Bar
Saal 20 Personen
Saal 100 Personen
2 vollautomatische
Kegelbahnen

RESTAURANT TSCHARNERGUT
Bern - Bethlehem 031 56 38 00

Clubmitglied

Fam. K. u. A. Lehmann

Immer in Ihrer Nähe.
Auch im Ausland.



winterthur
versicherungen

Generalagentur Bern
Seftigenstrasse 41
3007 Bern
Tel. 031 46 16 11